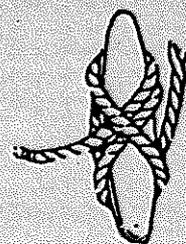
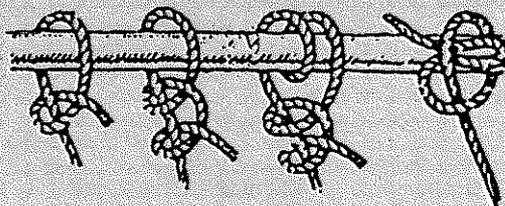
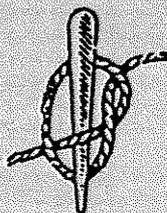
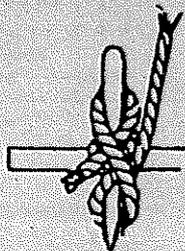
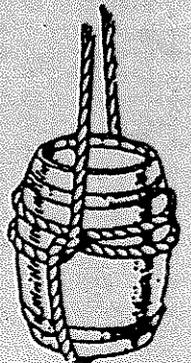
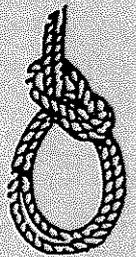
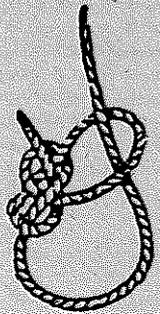
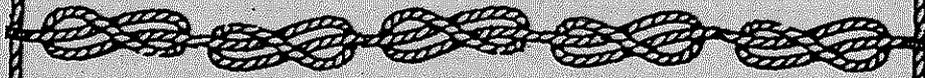
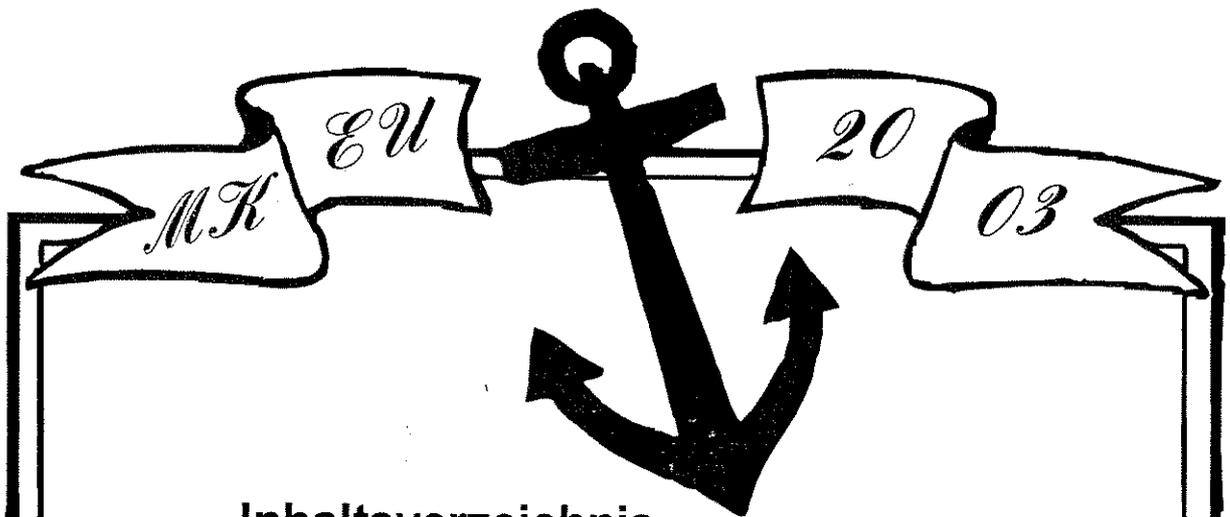


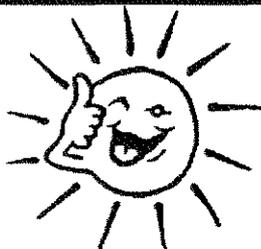
**SHANTIES** und andere **Seemannslieder**  
zum Mitsingen an der Back und in fröhlicher Runde





## Inhaltsverzeichnis

- 1 Am Golf von Biskaya
- 2 Antje
- 3 Auf der Reeperbahn
- 4 Bark Seute Deern
- 5 De Hamburger Veermaster
- 6 Die Getränke sind frei
- 7 Die Kneipe am Moor
- 8 Einmal noch nach Bombay
- 9 Gorch Fock Lied
- 10 Heute geht es an Bord
- 11 Ich hab den Nilolaus
- 12 In der Heimat an der Water
- 13 Kari waits for me
- 14 Magelan
- 15 Rum aus Jamaika
- 16 Schwer mit den Schätzen
- 17 Seemann
- 18 Silbern klinkt und springt die Heuer
- 19 Und denn segeln wi so langsam
- 20 Wir lieben die Stürme



---

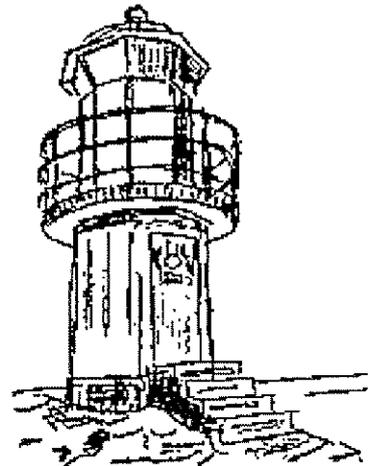
**Am Golf von Biskaya**  
**(Fahr' mich in die Ferne, mein blonder Matrose)**

Am Golf von Biskaya ein Mägdelein stand,  
ein junger Matrose hielt sie bei der Hand.  
Sie klagt ihm ihr Schicksal,  
ihr Herz war so schwer,  
sie hat keine Heimat, kein Mütterlein mehr.

//. Fahr' mich in die Ferne, mein blonder Matrose,  
bei dir möchte ich sein auch im Wellengetöse.  
Wir gehören zusammen wie der Wind und das Meer,  
von dir mich zu trennen,  
ach, das fällt mir so schwer.  
Wir gehören zusammen wie der Wind und das Meer,  
von dir mich zu trennen,  
ach, das fällt mir so schwer. //.

Der Vater, die Brüder auf kämpfendem Schiff,  
zerschellten im Sturme am felsigen Riff.  
Vor Gram starb darüber mein lieb' Mütterlein,  
nun steh' auf der Welt ich verlassen allein.

//. Fahr' mich in die Ferne, mein blonder Matrose,  
bei dir möchte ich sein auch im Wellengetöse.  
Wir gehören zusammen wie der Wind und das Meer,  
von dir mich zu trennen,  
ach, das fällt mir so schwer.  
Wir gehören zusammen wie der Wind und das Meer,  
von dir mich zu trennen,  
ach, das fällt mir so schwer. //.



---

## Antje, mein blondes Kind

Der Tag war grau, der Tag war schwer und stürmisch ging die See,  
nun klärt es auf von Westen her, die Brandung glänzt wie Schnee.  
Ums Achterdeck die Möwe fliegt und leiser kommt der Wind,  
der mich in gold'ne Träume wiegt, Antje Antje, mein blondes Kind.

*Antje, Antje, hörst du nicht von ferne das Schifferklavier,  
Antje, Antje, das Lied soll Dich grüßen von mir.*

Wir hielten Wacht, so manche Nacht und fanden keine Ruh,  
das Schiff hat große Fahrt gemacht, nun geht's der Heimat zu.  
Am Achterdeck die Möwen schrei'n, ihr Flug ist pfeilgeschwind,  
bald werd' ich wieder bei dir sein, Antje mein blondes Kind

*Antje, Antje, hörst du nicht von ferne das Schifferklavier,  
Antje, Antje, das Lied soll Dich grüßen von mir.*

Wenn einmal mich die See behält, dann nimm es nicht so schwer;  
geht alles so wie's Gott gefällt und Seeleut' gibt's noch mehr  
Ob laut an Deck die Möwe klagt, wein' nicht die Augen blind,  
ein andrer kommt, der um Dich fragt, Antje, mein blondes Kind

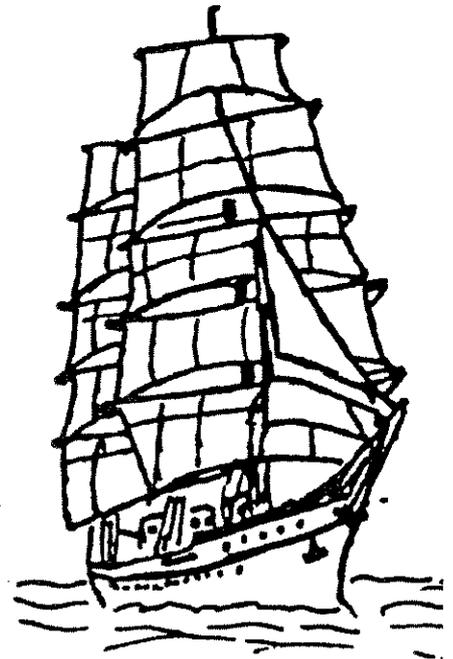
*Antje, Antje, hörst du nicht von ferne das Schifferklavier,  
Antje, Antje, das Lied soll Dich grüßen von mir.*



---

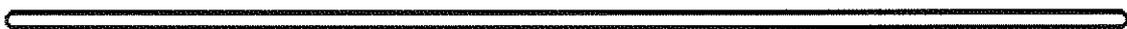
## Auf der Reeperbahn

Silbern klingt und springt die Heuer,  
 heut' speel ick dat fiene Oos.  
 Heute ist mir nichts zu teuer,  
 Morgen geht die Reise los.  
 Langsam bummel' ich ganz alleine  
 die Reeperbahn nach der Freiheit 'rauf,  
 treff ich eine recht Blonde,  
 recht Feine, die gabel ich mir auf.  
 Komm doch, liebe Kleine,  
 sei die Meine, sag' nicht nein!  
 Du sollst bis morgen früh um neune  
 meine kleine Liebste sein.  
 Ist dir's recht, na, dann bleib' ich dir  
 treu sogar bis um zehn.  
 Hak' mich unter, wir woll'n jetzt zusammen  
 mal bummeln geh'n.



Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,  
 ob du'n Mäd'el hast oder hast keins,  
 amüsiert du dich, denn das findet sich  
 auf der Reeperbahn nachts um halb eins.  
 Wer noch niemals in lustiger Nacht  
 solchen Reeperbahnbummel gemacht,  
 ist ein armer Wicht,  
 denn er kennt dich nicht,  
 mein Sankt Pauli, Sankt Pauli bei Nacht.

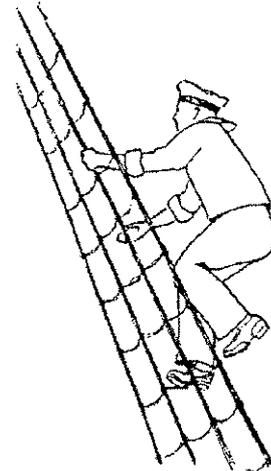
Kehr' ich heim im nächsten Jahre,  
 Braun gebrannt wie'n Hottentott;  
 hast du deine blonden Haare  
 schwarz gefärbt, vielleicht auch rot,  
 grüßt dich dann mal ein fremder Jung',  
 und du gehst vorüber und kennst ihn nicht,  
 kommt dir vielleicht die Erinnerung wieder,  
 wenn leis' er zu dir spricht:  
 Komm doch, liebe Kleine,  
 sei die Meine, sag' nicht nein!  
 Du sollst bis morgen früh um neune  
 meine kleine Liebste sein.  
 Ist dir's recht, na, dann bleib' ich dir  
 treu sogar bis um zehn.  
 Hak' mich unter,  
 wir woll'n jetzt zusammen mal bummeln geh'n.



## Bark „Seute Deern“

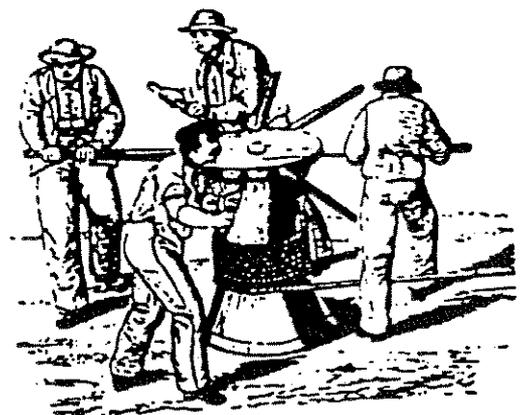
Im Hafenwasser an der Pier  
direkt am Weserriver.  
Da liegt eine Bark, schmuck anzuseh'n,  
es ist ein alter Klipper.  
Die Rahen sind nun kahl und leer,  
kein Segel im Winde knattert,  
nach langer Fahrt von Meer zu Meer,  
der Heimatwimpel flattert!

//. Farewell ade – du „Seute Deern“,  
träum gut, du alter Kasten!  
Farewell ade – du „Seute Deern“,  
der Wind singt in den Masten!  
Ruh' dich nun aus – Bark „Seute Deern“,  
vom großen Meer und fernen Weiten.  
Die Fahrt ist aus – Bark „Seute Deern“,  
für dich, für alle Zeiten! //.



Im Schiffsleib drin, im Laderaum,  
aus starken Eichenplanken.  
Da liegt ein trauter Schenkenraum,  
wo Shanties oft erklangen.  
Denn zwischen Ruch von Tau und Teer  
liegt immer noch Romantik  
und über Allem liegt daher  
ein Hauch vom fern'n Atlantik!

//. Farewell ade – du „Seute Deern“,  
träum gut, du alter Kasten!  
Farewell ade – du „Seute Deern“,  
der Wind singt in den Masten!  
Ruh' dich nun aus – Bark „Seute Deern“,  
vom großen Meer und fernen Weiten.  
Die Fahrt ist aus – Bark „Seute Deern“,  
für dich, für alle Zeiten! //.



---

## De Hamburger Veermaster

Ick heff mol en Hamburger Veermaster sehn,  
to my hoodah, to my hoodah.  
De Masten so scheef as den Schipper sien Been,  
to my hoo da hoo da ho!

*Refrain:*

|: *Blow boys blow for California,*  
*there is plenty of Gold so I've been told*  
*On the banks of Sacramento. :|*

2. Dat Deck weur vun Isen, vull Schiet uns vull Schmeer,  
to my hoodah, to my hoodah.  
Dat weer de Schietgäng eer schönstes Pläseer,  
to my hoo da hoo da ho!

*Refrain:*

3. Dat Logis weur vull Wanzen, de Kombüs weur vull Dreck,  
to my hoodah, to my hoodah.  
De Beschüten, de leupen von sülben all weg.  
to my hoo da hoo da ho!

*Refrain:*

4. Dat Soltfleisch weur gröön, Un de Speck weur vull Moden.  
to my hoodah, to my hoodah.  
Kööm gev dat blots an Wiehnachtsabend.  
to my hoo da hoo da ho!

*Refrain:*

5. Un wulln wi mol seiln, ick segg dat ja nur,  
to my hoodah, to my hoodah.  
Denn lööp he dree vörut und veer werrer retur.

*Refrain:*

6. As dat Schipp, so weer ok de Kaptein,  
to my hoodah, to my hoodah.  
De Lüd für dat Schipp weern ok blots schangheit,  
to my hoo da hoo da ho!

*Refrain Refrain:*

---



---

## Die Getränke sind frei

(Melodie: Die Gedanken sind frei)

1. Die Getränke sind frei, wir wollen einen heben:  
Wer immer es sei: "Der Spender soll. leben!"  
Man darf nicht vergessen: drei Bier sind ein Essen;  
drum Leber verzeih': "Die Getränke sind frei!"
2. Die Getränke sind frei, und gut für die Nieren.  
Drum kommet herbei und lasst euch kurieren  
die Ärzte empfehlen, für durstige Kehlen  
oft Bier als Arznei. "Die Getränke sind frei!"
3. Die Getränke sind frei, drum lassen wir's laufen.  
Das Gelbe vom Ei, ist kostenlos Saufen.  
Man trinkt ohne Qualen, und denkt nicht ans Zahlen,  
es bleibt dabei: "Die Getränke sind frei!"
4. Die Getränke sind frei, das Glas man mir fülle!  
Heut' ist es einerlei, ich sammle Promille.  
Heut' spielt' s keine Rolle und bei der Kontrolle  
sag ich zur Polizei: "Die Getränke sind frei !"



---

## Die Kneipe am Moor

Kameraden, wann seh'n wir uns wieder,  
Kameraden, wann kehr'n wir zurück?  
Wann setzen zum Trunk wir uns nieder  
und genießen ein traumhaftes Glück?

*Refrain:*

*In der Kneipe am Moor singt und spielt Einer vor,  
klirren Gläser und Klampfen die Gesellen  
sie stampfen zu dem Sang  
und der Klang läßt die Männer lauschen.*

2. Der Eine liebt Gin oder Wodka,  
der And're liebt irgendein Weib,  
der dritte liebt Schwerter und Kämpfe,  
doch in Einem sind Alle sich gleich:

*Refrain:*

3. Und treffen wir uns in Madagaskar,  
und sehen wir uns in Rio,  
und trennen wir uns in Alaska,  
ja, dann heiß es: Das nächste Mal wo?

*Refrain:*



---

## Einmal noch nach Bombay

Die erste Reise war angenehm, oh, Johnny!  
Die zweite Reise war unbequem, oh, Johnny!  
Die dritte reise, die war gesund, oh, Johnny!  
Aber die vierte Reise kam'n wir alle auf den Hund, oh, Johnny!

*Refrain:*

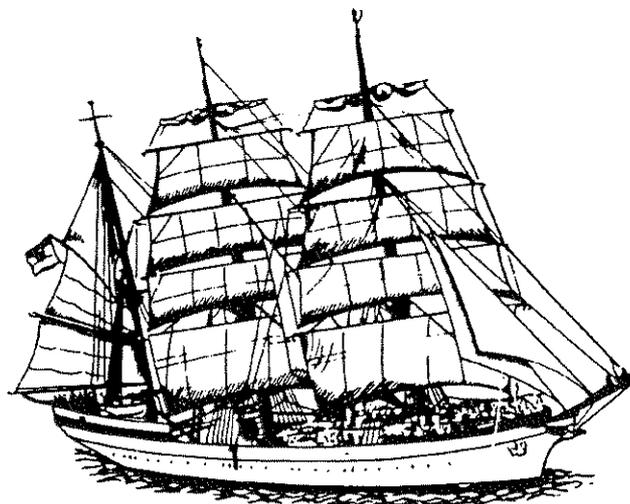
*Einmal noch nach Bombay, einmal nach Schang-Hai,  
Einmal noch nach Rio, einmal nach Hawaii, ja, Hawaii.  
Einmal durch den Suez und durch den Panama  
Wieder nach Sankt Pauli, Hamburg Altona.*

2. Der Káp'ten, der zischt mir einen schiefen Blick, oh, Johnny!  
Der Stürmann, der zischt mir einen ins Genick, oh, Johnny!  
Der Bootsmann, der zischt mir einen Klotz ans Bein, oh, Johnny!  
Aber der Smutje zischt mir'n Kleinen aus der Buddel ein, oh,  
Johnny!

*Refrain:*

5. Wir sahen eine Seekuh, und die war blond, oh, Johnny!  
Wir hab'n uns zwischen Palmen und Eisbär'n gesonnt, oh, Johnny!  
Wir überlebten manchen Hafen und manchen Orkan, oh, Johnny!  
Aber am schönsten ist's in Hamburg auf der Reeperbahn, oh,  
Johnny!

*Refrain:*



---

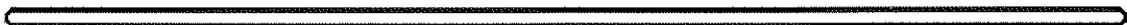
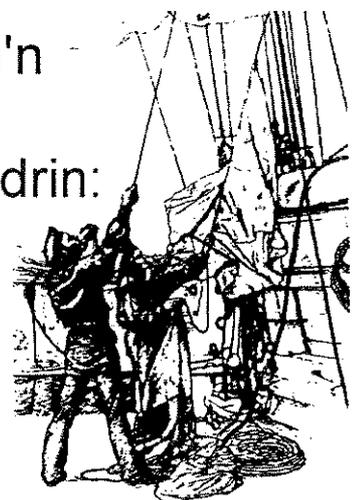
## Gorch Fock Lied

Die hohen Masten und der schlanke Bug  
zieh'n immer wieder uns auf See.  
Die Angst, die mancher einst im Herzen trug,  
verging wie die Seekrankheit in Lee.  
Der Bootsmann ist nicht immer angenehm,  
Gefürchtet ist auch mancher Maat -  
und ist auch ihre Nähe oft recht unbequem,  
im Herzen ist doch jeder Kamerad!

Weiß ist das Schiff, das wir lieben,  
weiß seine Segel, die sich bläh'n.  
Stets hat der Wunsch uns getrieben,  
Hoch vom Mast, weit auf die See hinauszuseh'n.

Wir brassen, entern und wir legen aus  
und setzen die Segel für die Fahrt.  
Das Land entschwindet und es geht hinaus,  
wir segeln nach alter guter Art.  
Und müssen wir einmal von dannen zieh'n  
weil unsere Fahrzeit vorbei,  
der Wunsch bleibt immer in den Herzen drin:  
"Ich wäre ja so gerne noch dabei!"

Weiß ist das Schiff, das wir lieben,  
weiß seine Segel, die sich bläh'n.  
Stets hat der Wunsch uns getrieben,  
Hoch vom Mast, weit auf die See hinauszuseh'n.



---

### Heut' geht es an Bord

Heut' geht es an Bord, heut' segeln wir fort.  
 Lustig, heut' ist heut'.  
 Drum füllet das Glas mit köstlichem Naß,  
 Seemanns Lust und Freud.

//. Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen.  
 Mäd'el schenke ein, es lebe Lieb' und Wein,  
 Prosit, Wiederseh'n. //.

Verschwunden das Land, verschwunden der Strand,  
 Schiff auf hoher See.  
 Rings um uns her nur Wellen und Meer,  
 ist alles, was ich seh'.

//. Leis die Wellen wiegen, die Möwen heimwärts fliegen.  
 Golden strahlt die Sonn', die Herzen voller Wonn',  
 Heimatland ade. //.

Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind  
 auf dem Ozean.  
 In Not und Gefahr sind wir immerdar  
 stets ein ganzer Mann.

//. Im Ernste, wie im Scherze, am rechten Fleck das Herze.  
 Unser höchstes Gut: Ein frischer Seemannsmut,  
 Herrscher auf dem Meer. //.

Nimmer zurück schweift unser Blick,  
 frischen Mut's voraus.  
 Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennt heiß,  
 was machen wir uns draus.

//. Fern die Heimat winket, Feinsliebchens Äugelein blinket.  
 Jahre komm'n und geh'n, ein frohes Wiederseh'n,  
 Hallo Heimatland! //.

---



---

## Ich hab ein Schiff gesehen

Ich hab' ein Schiff gesehen  
 in einer Winternacht.  
 Aus Silber war das Segel,  
 aus Gold der Mast gemacht.  
 Vielhundert Kerzen brannten,  
 ich sah den Steuermann.  
 Da wußt' ich, daß ich Weihnacht  
 zu Hause feiern kann.

*Refrain:*

*St. Niklas war ein Seemann.  
 Er liebte Wind und Meer.  
 Und alle Jahr zur Winterzeit  
 fährt er millionen Meilen weit  
 vom Land der Sterne her.*

*St. Niklas war ein Seemann  
 wie kaum ein anderer war.*

*St. Niklas, schütze unser Boot  
 vor Sturm und Klippen und Feuersnot  
 und jeglicher Gefahr.*



2. Es wehte vierzehn Tage  
 wir fürchteten uns sehr.  
 Ich stand allein auf Wache,  
 da legte sich das Meer.  
 Ich hab' ein Schiff gesehen  
 und sah den Steuermann,  
 da wußt' ich, daß ich Weihnacht  
 zu Hause feiern kann.

*Refrain:*

---

---

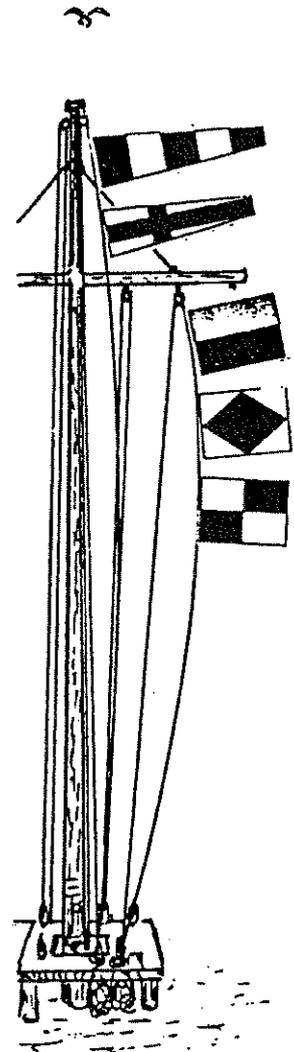
## In der Heimat an der Waterkant

In der Heimat an der Waterkant,  
 Drei Meilen vor der See,  
 lag im weiten, grünen Binnenland  
 unser Haus an der Elbchaussee.  
 Fröhlich spielten wir Maat und Steuermann,  
 rochen nachts im Bett noch nach Teer.  
 Wir heuerten im Waschfaß an,  
 |: wollten hinaus aufs Meer. :|

Nimm uns mit, Kapitän, auf die Reise!  
 Nimm uns mit, Kapitän, in die weite, weite Welt.  
 Wohin geht, Kapitän, deine Reise?  
 Bis zum Südpol, da langt unser Geld!  
 Nimm uns mit, Kapitän, in die Ferne,  
 nimm uns mit in die weite Welt hinaus.  
 |: Fährst du heim, Kapitän, kehr'n wir gerne  
 in die Heimat zur Mutter nach Haus. :|

Heute sind wir Maat und Stueermann,  
 Kaptein und Admiral.  
 Doch ein jeder legt noch heimlich an  
 in dem Hafen "Es war einmal",  
 wirft die Anker aus dort im Kinderland,  
 träumt wie damals sich wieder klein,  
 gäb' gerne Heuer, Rang und Stand  
 |: wieder ein Kind zu sein. :|

Mancher glaubt heut, fern vom Heimatland,  
 dort draußen blüht das Glück.  
 Hat voll Stolz sich in die Welt gewandt  
 und will nie mehr nach Haus zurück.  
 In der Fremde ward er ein reicher Mann,  
 aber glücklich wurde er nicht.  
 Und legt ein Schiff aus Hamburg an,  
 |: steht er am Kai und spricht: :|  
 Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise,  
 nimm mich mit, denn ich kenne jetzt die Welt.  
 nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise,  
 bis nach Hause, hier, nimm all mein Geld.  
 Nimm mich mit, Kapitän, aus der Ferne,  
 bis nach Hamburg, da steige ich aus.  
 |: In der Heimat, da glüh'n meine Sterne.  
 nimm mich mit, Kapitän, nach Haus. :|  
 nimm mich mit, Kapitän, nach Haus.



## Kari waits for me

Kari waits for me,  
 mein Mädchel wartet nur auf mich.  
 Kari Oh! Kari und  
 ich denke stets an dich!  
 Trennen uns auch Sturm und Wellen,  
 du vergißt mich nie.  
 Meine Heimat ist die Welt,  
 doch Kari waits for me.



2. Wenn im fremden Land  
 ein roter Mund mir zugelacht,  
 habe ich an dich, mein Mädchel,  
 nur an dich gedacht.  
 Überall auf dieser Erde  
 bleib ich stets allein.  
 Denn ich kann ja nur  
 bei meiner Kari,  
 Kari glücklich sein.

3. Südwind, lieber Südwind, komm´  
 und bring´ mein Schiff nach Haus.  
 Und meine Sehnsucht eilt  
 mit großer Fahrt voraus.  
 Viele tausend Meilen fern von hier,  
 da wartet sie.  
 Und ich fahr zurück nach Haus,  
 oh Kari waits for me.  
 Kari waits for me!



---

## Magelan (Rolling home)

Dor weer eenmal een ohlen Kasten,,  
 een Klipper namens Magelhan,  
 dor weer bi Dag keen Tid tom Brassen,  
 |: Det Abends denn wör allens dahn. :|  
 Bi Dag dor kunn dat weihn un blasen,  
 dor wör noch lang keen Hand anlegt,  
 doch slög de Klock man erst acht  
 Glasen,  
 denn wör de ganze Plünnkram streckt.

*Refrain:*

*Sing' valle-ralle-ri-a-ra-a-la-ra-a-la,  
 Ra-a-la, val-le-ral-le-ral-le-ral-le  
 Ra-a-la, val-le-ri, val-le-ri, val-le-ra.*

2. Dat weer so recht den Ohln sien  
 Fräten,  
 dat gung em över Danz un Ball,  
 har Janmaat graad een Pip ansteeken.  
 |: Dann gröhl he: Pull in't Grotmarsfall :|  
 Dat kunn de Kerl verdüvelt ropen,  
 he jög uns rüm von Fall to Fall.  
 Dor kunn man pullen, riten, trecken  
 un kreeg gewöhnlich keenen Toll.

*Refrain:*

3. Un up den heil'gen, stillen Fridag  
 gevt middags gäle Arfenjüch,  
 un ok eenmal up'n Buß- un Beddag  
 . |: Dor sä de Kerl, den kennt wi nich :|  
 He har sick aber bös verräkent,  
 de Lüd de säd'n wie arbeit' nich.  
 Dar schral de Wind ok noch fünf  
 Streeken,  
 wat weer de Kerl dunn gnatterich.

*Refrain:*

4. Un ok den "Groot" nich to vergeten,  
 dat weer en richt'gen ohlen Klaas.  
 Denn kunn de Ohl wie'n Burjung  
 necken,  
 |: He leckt em dorum doch in'n M . . . :|  
 An Land dor kunn he dat net blasen,  
 dor prahlt de Kerl, ick weet nich wie,  
 doch fung't up See mal an to asen,  
 kreg he för Angst de Sch . . . . .

*Refrain:*

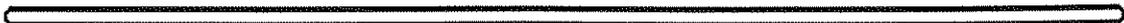
5. Doch nu mal erst bi Licht bikeeken,  
 Wär Kaptein Wortmann lang nich  
 slecht,  
 har Smutje mal en Swien afsteken,  
 |: Transcheer he sölber dat torecht :|  
 Denn kreg'n de Lüd, dat lat man lopen,  
 se freiten sick all up de . . . . .,  
 se kregen de Snuten un de Poten,  
 un gäle Arfensupp dorbi.

*Refrain:*

6. Drum Magelhan, du olle Kasten,  
 dit mal sien.  
 Wenn't regent schrappt de Lüd de  
 Masten.

:| De Poten kriegt se vun dat Swien :|  
 All Dag dor wörn de Ends terreten,  
 wie kunn dat denn ok anners gahn,  
 de heele Seefahrt de 's besch . . .  
 Toerst de Klipper Magelhan.

*Refrain:*



---

## Rum aus Jamaika

Ich will Euch die Story berichten  
von unserer Bark "Santa Fee":  
Wir fuhren sonst immer nach Ceylon  
und holten von dort schwarzen Tee.  
Jedoch auf der vorletzten Reise  
auf der dieses Unglück geschah,  
da hatten wir Rum geladen  
direkt aus Jamaika!

*Refrain:*

*Es trinken die Matrosen  
von allen Spirituosen  
Am liebsten Rum, vallerä,  
Rum, vallerä, Rum, vallerä,  
am liebsten Rum, vallerä,  
Rum aus Jamaika!*

2. Die Bark konnt' den Rum nicht  
vertragen,  
Es war'n beinah zweihundert Faß.  
Die schlugen ihr schwer auf den  
Magen,  
sie segelte dauernd verdwars.  
Sie steckte den Bug unter Wasser  
und schaukelte dann mit dem  
Heck,  
Der Steuermann ward immer  
blasser,  
Der Käpt'n bekam einen Schreck.

*Refrain:*

3. Ja nun aber müßt Ihr bedenken,  
die Situation war sehr dumm.  
Die Fässer im Meer zu versenken,  
das war ja zu schad' um den Rum.  
Wir haben ihn ausgesoffen,  
denn, Seeleute, die sind fix schlaue  
da wurde das Schiff wieder nüchtern,  
und wir waren furchtbar blaue!

*Refrain:*

4. Doch eines, das will ich noch  
sagen  
den Reedern und den Kapitän'n:  
Die Teefahrerschiffe, die sollte  
man langsam an sowas  
gewöhn'n.  
Man nehme zuerst Tarragona  
und Weine aus Malaga,  
denn die sind nicht gleich so  
prozentig  
wie Rum aus Jamaika!

*Refrain:*

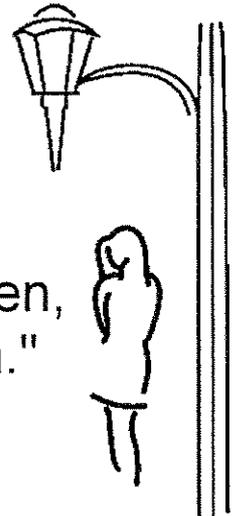


---

## Schwer mit den Schätzen des Orients beladen

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen,  
ziehet ein Schifflin fern am Horizont dahin.  
Sitzten zwei Mädal am Ufer des Meeres,  
Flüstert die eine der andern leis ins Ohr:

"Frag doch das Meer, Ob es Liebe kann scheiden,  
frag doch das Meer, Ob es Treue brechen kann."



Schiffe sie fuhren und Schiffe sie kamen;  
einst kam die Nachricht aus fernem, fremden Land.  
Aber es waren nur wenige Zeilen:  
Daß eine andre er auserkoren hat.

"Frag doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden  
Frag doch das Meer, ob es Treue brechen kann."

Teure Alwine, so schrieb er mir Briefe,  
teure Alwine, so nannte er mich stets.  
Ewige Treue gelobten wir uns beide,  
aber das Schicksal hat es anders gewollt.



"Frag doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden  
Frag doch das Meer, ob es Treue brechen kann."  
"Frag doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden  
Frag doch das Meer, ob es Treue brechen kann."

---

---

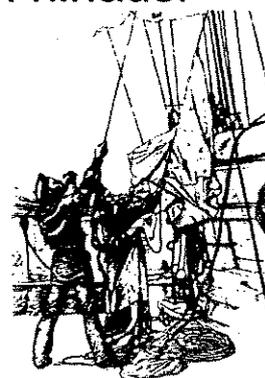
## Seemann, deine Heimat ist das Meer

Seemann, deine Heimat ist das Meer.  
Seemann, laß das Träumen, denk' nicht an zuhaus.  
Seemann, Wind und Wellen rufen dich hinaus:

*Refrain:*

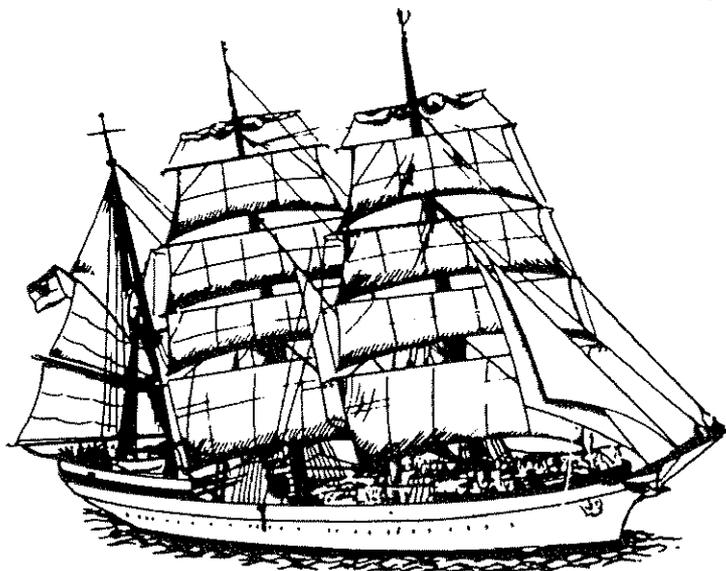
*Deine Heimat ist das Meer,  
deine Freunde sind die Sterne  
über Rio und Shanghai,  
über Bali und Hawaii.*

*Deine Liebe ist dein Schiff,  
deine Sehnsucht ist die Ferne,  
und nur ihnen bist du treu ein Leben lang.*



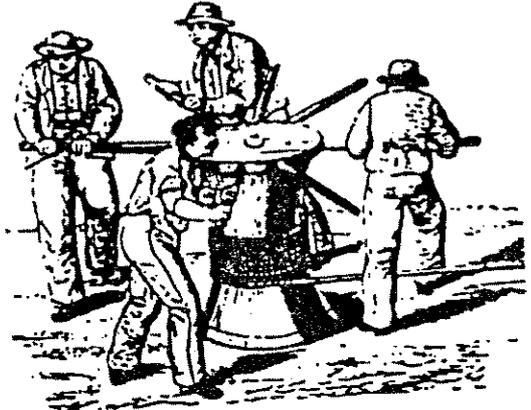
2. Seemann, laß das Träumen, denke nicht an mich.  
Seemann, denn die Fremde wartet schon auf dich.

*Refrain*



---

Silbern klingt und springt die Heuer,  
 Heut' speel ick dat fiene Oos.  
 Heute ist mir nichts zu teuer,  
 Morgen geht die Reise los.  
 Langsam bummel' ich ganz alleine  
 Die Reeperbahn nach der Freiheit 'rauf,  
 Treff ich eine recht Blonde,  
 Recht Feine, die gabel ich mir auf.



**Refrain** Komm doch, liebe Kleine,  
 Sei die Meine, sag' nicht nein!  
 Du sollst bis morgen früh um neune  
 Meine kleine Liebste sein.  
 Ist dir's recht, na, dann bleib' ich dir  
 Treu sogar bis um zehn.  
 Hak' mich unter,  
 Wir woll'n jetzt zusammen mal bummeln geh'n.

2 Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,  
 Ob du'n Mäd'el hast oder hast keins,  
 Amüsierst du dich, denn das findet sich  
 Auf der Reeperbahn nachts um halb eins.  
 Wer noch niemals in lustiger Nacht  
 Solchen Reeperbahnbummel gemacht,  
 Ist ein armer Wicht,  
 Denn er kennt dich nicht,  
 Mein Sankt Pauli, Sankt Pauli bei Nacht.



3 Kehr' ich heim im nächsten Jahre,  
 Braun gebrannt wie'n Hottentott;  
 Hast du deine blonden Haare  
 Schwarz gefärbt, vielleicht auch rot,  
 Grüßt dich dann mal ein fremder Jung',  
 Und du gehst vorüber und kennst ihn nicht,  
 Kommt dir vielleicht die Erinnerung wieder,  
 Wenn leis' er zu dir spricht:

---

---

## Und denn segelt wi so langsam rund Kap Horn

Sitt de See-lüd obens mol, so bi Grog un Beer  
ward vertellt so allerhand, as dat fröher weer  
Seemans-garn, mol fin, mol groff, ward denn kräftig spunn'n  
wenn 't nich ümmer Wohrheit is, denn is dat eb'n erfunn'n.

*Refrain:*

Un denn segelt wi so langsam rund Kap Horn  
Un de See, de steiht von Achtern und von Vorn  
Un de Storm, de weht ut Ost, West, Süd un Nor'n  
Un denn segelt wi so langsam rund Kap Horn



2. Is dat mol'n bet'n later worrn, un dat is denn ut  
de ool Grog smeckt gar to schön, und du kommst den rut  
seilst du so de Stroot entlang, geist mol über Stag  
hest doch bannig Slagsiet kreg'n, dat weer'n slimme Nacht.

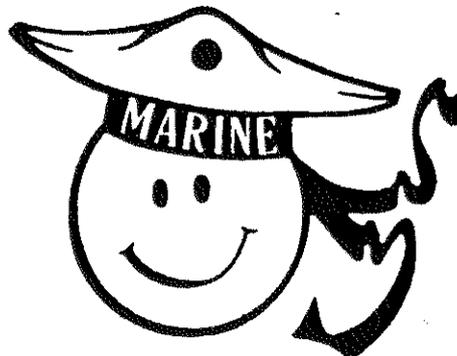
*Refrain:*

3. Büst du nachher ut de Fohrt, kümmt op Oolendeel,  
denkst noch oft, wie schön das weer, un vertellst noch veel  
Kinner hört andächtig to, sitt bi di op 'n Schoot  
din Gedanken seilt wiet weg, ümmer mit de Floot.

*Refrain:*

4. Un eer du di dat verseh'n, is din Tied to Enn,  
un de letzte Reis de kümmt, dor no boben hen,  
Petrus lacht di fründlich an, segt : Kumm rin, min Ool,  
büst jo 'n rechten Seemann west, ober erst singt wi nochmol:

*Refrain:*



## Wir lieben die Stürme

Wir lieben die Stürme, die brausenden  
Wogen,  
Der eiskalten Winde rauhes Gesicht.  
Wir sind schon der Meere so viele  
gezogen  
Und dennoch sank unsre Fahne nicht.

*Refrain:*

|: Hei jo, hei jo,

Hei jo, hei jo, heijoho

Hei jo, heijoho, hei jo. :|

2. Unser Schiff gleitet stolz durch die  
schäumenden Wogen,  
Jetzt strafft der Wind unsre Segel mit  
Macht.  
Seht ihr hoch droben die Fahne sich  
wenden,  
Die blutrote Fahne, ihr Seeleut, habt acht!

*Refrain:*

3. Wir treiben die Beute mit  
fliegenden Segeln,  
Wir jagen sie weit auf das endlose  
Meer.

Wir stürzen auf Deck und wir  
kämpfen wie Löwen,  
Hei, unser der Sieg, viel Feinde,  
viel Ehr!

*Refrain:*

4. Ja, wir sind Piraten und fahren  
zu Meere  
Und fürchten nicht Tod und Teufel  
dazu!

Wir lachen der Feinde und aller  
Gefahren,  
Im Grunde des Meeres erst finden  
wir Ruh!

*Refrain:*

